

Daß aber die größere Wahrscheinlichkeit jedesmal moralische Gewißheit mit der Verpflichtung, derselben die sichere Freiheit zu opfern, enthalte, das muß erst bewiesen, nicht bloß behauptet werden. Es ist durchaus nicht egoistisch oder sittlich verwerflich, sich der von Gott gegebenen Freiheit zu erfreuen, so lange es nicht moralisch sicher ist, daß die Freiheit durch irgend ein Gesetz Gottes unmittelbar oder mittelbar gebunden wird.

Daß Koch, der im Streite über die Reformbedürftigkeit der katholischen Moraltheologie so manches scharfe Wort geschrieben hat, in seinem Buche moderne Fragen des Gesellschafts- und Wirtschaftslebens zur Erörterung bringen werde, war vorauszusehen. Vielleicht ließe sich da aus den verwandten Gebieten der politischen Ökonomie sowie der Rechtslehre noch manches vorteilhaft hereinziehen. Es schließt sich oft unwillkürlich an die sittlichen Lehren der Sozialethik an, und es ist für Priester und Laien von großer Bedeutung, daß sie die Fragen des Rechts- und Wirtschaftslebens nach den Grundsätzen der ewig wahren Sitten-norm des Christentums, nach den Erfahrungen und Lehren der christlichen Vergangenheit beurteilen und beantworten lernen. Gerade der Universitätslehrer könnte dies besonders berücksichtigen, da er manche Punkte, die der Priester in seinem Berufe ausführlicher kennen muß, der Erklärung und Erlernung im Seminar überlassen kann. Reicht auch das vorliegende Lehrbuch der Moraltheologie für die praktische Seelsorge nicht aus, so wird es doch neben einem anderen gar vielfach anregend und nützlich wirken. Es sei daher den Seelsorgern bestens empfohlen.

St. Florian.

Prof. Asenstorfer.

3) **De Cultu Sancti Josephi, Sponsi Virginis Mariae ac Christi Parentis amplificando Postulatum** a plusquam nongentis Cardinalibus, Episcopis, Superioribus Generalibus subscriptum, theologicis thesibus obsfirmatum Auctore G. M. S. Theologiae Lectore. Editio altera. Paris Librairie V. Lecoffre, Gabalda et Cie. 1908.

Dieses Werk (XIII. 248) wurde schon vor Jahren nach der ersten Auflage in der Linzer Quartalschrift besprochen und hat zum Zwecke, dem hl. Josef, dem Nährvater des Erlösers, dem Gemahl der Himmelskönigin, eine noch größere Verehrung zu verschaffen, welche er mit dem Worte „Protodulia“ ausdrückt, d. h. daß dem heiligen Josef nach der Mutter Gottes unter den Heiligen die höchste Verehrung vom heiligen Stuhle zuerkannt werden möge, welche Verehrung praktisch dadurch ausgedrückt werden möge, daß der Name des großen Schutzenpatronen der ganzen Kirche viermal in der heiligen Messe genannt werde, nämlich im Confiteor, wie es bei den Ordensfamilien bezüglich ihrer Gründer teilweise der Fall ist, ferner in der Oration „Suscite, S. Trinitas“, im „Communicantes“ und „Libera nos“, gleich nach dem der Mutter Gottes.

Im Proemium handelt der Herr Verfasser über den Kultus zuerst im allgemeinen und zitiert dann die Stelle des heiligen Thomas: „Maxima reverentia debetur homini ex affinitate quam habet ad Deum“ (2. 2. q. 103 a. 4 ad 2), womit er gleichsam den Grund legt für das Folgende und schreibt dann: Equidem haud polemice, sed ea, quae me decet modestia ostendere conabor titulum Patris Christi et Sponsi Deiparae, multiplici ex capite, excellentiam arguere et affinitatem ad Deum, prae omni alia post Bmae Mariae affinitatem et excellentiam, absolute supremam, immo ab omni alia specie diversam. Quod si praestitero, cultum summae duliae vel protoduliae S. Josepho adscribi posse ac debere nemo unus inficias ibit.

Durch drei Dokumente und 31 Thesen begründet der Verfasser dann, was er in obigen Worten sich als Ziel gesteckt, mit logischer Schärfe, und man könnte sagen, einer Überzeugungskraft von Beweisen.

Die drei Dokumente sind historischer Natur. Schon dem Vatikanischen Konzil sollte die erste Petition vorgelegt werden, und selbe war bereits von 38 Kardinälen

und von 220 Bischöfen unterschrieben, die Namen sind S. 5 bis 12 angeführt. Das gewaltjame vor schnelle Ende des Konzils machte auch dieser Angelegenheit ein vorläufiges Ende. Indes mehrten sich die Unterschriften, so daß die zweite Petition mehr als 900 Unterschriften zählte, die Namen folgen von S. 17 bis 34. Es kam dann die Enzyklika Leo XIII. vom 15. August 1889 „De Patrocinio S. Josephi“ etc., das Officium SS. Familiae, was der gelehrte Verfasser auch geschickt für seinen Zweck verwertet.

Zum Schluß widerlegt Verfasser die gewichtigsten Einwendungen, namentlich vom Standpunkte der Opportunität, der Stabilität des Ritus, und bringt dazu einen hochinteressanten geschichtlichen Rückblick.

Das Werk ist in elegantem Latein geschrieben, gut ausgestattet; die wenigen Druckfehler wie S. XV, 79, 228, 231 sind nicht von Bedeutung. Damit glaubt der Rezensent eine genügende Übersicht gegeben zu haben.

Dr. P. M.

- 4) **Maria hilft immer und überall!** Ein Zyklus von Zeitpredigten zu Ehren der Mutter von der immerwährenden Hilfe. Von P. Franz Xaver Franz C. SS. R. Zweite verbesserte und erweiterte Auflage. Münster in W. 1907. Verlag der Alphonsus-Buchhandlung. 8°. VIII u. 141 S. M. 2.— = K 2.40.

Acht recht brauchbare, gut disponierte, zeitgemäße Predigten, die den in der Seelsorge überbürdeten Priestern passenden Stoff zu mariäischen Predigten, besonders bei Bruderschafts-Andachten bieten. Auf die Gefahren und Nöten unserer Zeit ist wiederholt hingewiesen. Wegen ihrer Gedankenfülle können die Predigten ganz leicht in zwei zerlegt werden.

Innsbruck. P. Franz Tischler O. Cap.

- 5) **Exhorten**, zunächst für die studierende Jugend auf die Sonn- und Festtage des Schuljahres, von David Mark, fürstbischöfl. geistl. Rat, Dekan und Pfarrer zu Fülligen. Zweiter Band, dritte Aufl. Brixen 1908. Verlag v. A. Wegers Buchhandlung. gr. 8°. IV u. 459 S. M. 5.— = K 6.—.

Dass der zweite Band von Marks Exhorten nunmehr in dritter Auflage vorliegt, findet seine volle Berechtigung, wenn man den Inhalt des Gebotenen berücksichtigt. Die darin behandelten Materien auf dogmatischem und moralischem Gebiete eignen sich nicht nur für die studierende Jugend, wofür sie zunächst bestimmt sind, sondern für jegliche Kanzel. Gründlichkeit, gepaart mit klarer Disposition und lichtvoller, zu Gemüt gehender Darstellung, bilden die empfehlenden Eigenschaften dieser Exhorten.

Der Verfasser hat sich in der neuen Auflage nicht nur bemüht, noch zu feilen und vervollkommen, sondern eine Anzahl neuer Vorträge hinzugefügt, welche besonders in der Passionszeit, sowie in den ersten sieben Sonntagen nach Pfingsten dem Prediger gute Dienste bieten. Sehr schön und praktisch ist z. B. der Vortrag Seite 437 ff. über die gute und schlechte Presse, der sehr zeitgemäß ist.

Bei einer weiteren neuen Auflage würde sich der geschätzte Verfasser den Dank Bieler verdienen, wenn er seinen gediegenen Vorträgen über die heilige Messe auch solche über die liturgische Feier derselben (Zeremonien, heiligen Gewänder, Bedeutung der Farben) noch anreihen würde. Für das gläubige Volk wären diese Vorträge ebenso interessant als lehrreich.

Linz. Prof. Franz Sal. Schwarz.

- 6) „**Never die Leiden Mariä, der Königin der Märtyrer.**“ 30 Predigten von P. G. Patiß S. J. Zweite verbesserte Auflage von P. Rup. Lottenmoser S. J. Regensburg 1908. Verlagsanstalt vorm. Manz. Gr. 8°. XI u. 573 S. M. 5.40 = K 6.78.